



Bürgergenossenschaft Triesen

Jahresbericht 2013

Inhaltsübersicht

| | |
|---|----|
| 1. Genossenschaftsversammlung 2013..... | 3 |
| 1.1 Jahresrechnung 2012..... | 3 |
| 1.2 Revisorenwahl..... | 3 |
| 1.3 Ausschluss von Genossenschaftsmitgliedern..... | 3 |
| 1.4 Grundstücksgeschäfte..... | 4 |
| 1.5 Besonderes..... | 4 |
| 2. Mitgliedschaft..... | 4 |
| 2.1 Mitgliederstatistik..... | 4 |
| 3. Vorstandstätigkeit..... | 5 |
| 3.1 Grundstücksgeschäfte..... | 5 |
| 3.1.1 Umsetzung verabschiedeter Geschäfte..... | 5 |
| 3.1.2 Erwerb von Grundstücken..... | 6 |
| 3.1.3 Baugesuchsverständigungen..... | 6 |
| 3.2 Zusammenarbeit mit der Gemeinde..... | 6 |
| 3.2.1 Eigentumsübertrag Hüttenzonen..... | 6 |
| 3.2.2 Zuständigkeiten betreffend die Pfarrkirche..... | 7 |
| 3.2.3 Wohnen für Senioren..... | 8 |
| 3.2.4 Standortsuche für Deponievolumen..... | 8 |
| 3.2.5 Orts- und Raumplanung..... | 8 |
| 3.3 Landwirtschaft..... | 8 |
| 3.3.1 Verpachtung Landwirtschaftsboden..... | 8 |
| 3.3.2 Zukunft Gartnetschhof..... | 8 |
| 3.3.3 Obstgarten..... | 9 |
| 3.4 Alpen..... | 9 |
| 3.4.1 Pachtverträge..... | 9 |
| 3.4.2 Infrastruktur..... | 10 |
| 3.4.3 Sanierung Alphütte Wang..... | 10 |
| 3.4.4 Erneuerung Wasserleitung Gapfahl – Waldboda..... | 12 |
| 3.4.4 Dienstbarkeiten mit der Alpgenossenschaft Gapfahl-Güschgle..... | 12 |
| 3.5 Wald..... | 13 |
| 3.5.1 Forstbetrieb..... | 13 |
| 3.5.2 Beteiligung am Holzheizwerk Balzers..... | 15 |
| 3.5.3 Jagdbereich..... | 15 |
| 3.6 Liegenschaften..... | 15 |
| 3.7 Öffentlichkeitsarbeit..... | 16 |
| 3.8 Administration..... | 16 |
| 3.8.1 Mitgliederregister..... | 17 |
| 3.9 Zusammenarbeit mit Institutionen..... | 17 |
| 3.9.1 Zusammenarbeit mit den Landesbehörden..... | 17 |
| 3.8.2 Arbeitsgespräche der Genossenschaften..... | 17 |
| 4. Frontage und Anlässe..... | 17 |
| 4.1 Frontage..... | 17 |
| 4.2 Anlässe..... | 21 |
| 4.2.1 Waldsonntag..... | 21 |
| 4.2.2 Alpsonntag..... | 22 |
| 4.2.2 Moschta & Schnapsa..... | 22 |
| 5. Dank..... | 22 |

Jahresbericht 2013 der Bürgergenossenschaft Triesen

1. Genossenschaftsversammlung 2013

Die ordentliche Genossenschaftsversammlung 2013, zu welcher der Vorsitzende Emanuel Banzer 70 stimmberechtigte Genossenschafterinnen und Genossenschafter begrüßen konnte, fand am Donnerstag, 23. Mai im Foyer des Triesner Saals statt.

Auf dem Traktandum standen die Entgegennahme des Jahresberichts und der Rechnung 2012, die Wahl der Revisoren für das Rechnungsjahr 2013, die Beschlussfassung über den Ausschluss von Genossenschaftsmitgliedern sowie die Beschlussfassung über zwei Grundstücksgeschäfte.

1.1 Jahresrechnung 2012

Bedingt durch die Regelungsvereinbarung zeigt die Genossenschaftsrechnung eine strukturelle Zweiteilung in die Bereiche «Fondsvermögen» sowie «Übriges Genossenschaftsvermögen». Die Aufteilung umfasst alle Rechnungsteile, also Vermögensrechnung, Betriebsrechnung und Investitionsrechnung.

Im fondsrelevanten Bereich sind die Alpen und der Wald zusammengefasst. Die hier anfallenden Aufwendungen wurden bis 2010 jährlich mit einer pauschalen Ausgleichszahlung der Gemeinde in der Höhe von CHF 800'000.- verrechnet, wobei die Differenz dieses Betrags zu den effektiven Aufwendungen jeweils in den Katastrophen- und Investitionsfonds eingebracht wurde. 2011 erreichte dieser Fonds seine Zielgrösse von 3 Millionen Franken (zuzüglich indexierte Teuerung), so dass sich die Verpflichtungen der Gemeinde erstmals auf weniger als CHF 800'000 beliefen und eine vorläufig letzte Fondseinlage erfolgte. Nachdem 2012 keine Fondsentnahmen erfolgten, hatte die Gemeinde erstmals seit der Genossenschaftsgründung keine Fondseinlage zu leisten, sondern nur noch den effektiven Aufwandüberschuss in der Höhe von CHF 426'387.85 in den Bereichen Alpen und Wald zu übernehmen.

Im Übrigen Genossenschaftsvermögen sind sämtliche Landwirtschaftsböden sowie die übrigen Liegenschaften zusammengefasst. Hier bestehen keinerlei finanzielle Schnittstellen zur Gemeinde.

Die Jahresrechnung 2012 mit einem Gewinn beim Übrigen Genossenschaftsvermögen von CHF 218'851.09 (2011: CHF 244'832.17) wurde einstimmig genehmigt. Auf Antrag der Revisoren erteilte die Versammlung dem Genossenschaftsvorstand für die Geschäftsführung im Rechnungsjahr 2012 Entlastung.

1.2 Revisorenwahl

Seitens des Vorstandes wurden der bisherige Revisor Ferdinand Schurti und neu Martina Ackermann-Hoch zur Wahl vorgeschlagen. Beide wurden von der Versammlung einstimmig zu Revisoren für das Rechnungsjahr 2013 gewählt. Die bisherige Revisorin Christl Gassner hatte sich nach zehn verdienstvollen Jahren nicht mehr zur Wiederwahl zur Verfügung gestellt.

1.3 Ausschluss von Genossenschaftsmitgliedern

An der Genossenschaftsversammlung 2009 waren auf Antrag des Vorstandes 462 Mitglieder aus der Genossenschaft ausgeschlossen worden, da sie während fünf Jahren ihren Pflichten (Bezahlung Mitgliederbeitrag, Frontag, Abgeltung Frontag) nicht nachgekommen waren.

Weitere 63 Mitglieder wurden aus demselben Grund an den Genossenschaftsversammlungen 2010 bis 2012 ausgeschlossen und auch an der Versammlung 2013 stellte der Vorstand den Antrag, alle Mitglieder mit Rückständen von fünf Jahren auszuschliessen.

Per 23. Mai 2013 belief sich die Zahl solcher Mitglieder auf zehn. Sie wurden mit einstimmigem Beschluss der Versammlung aus der Genossenschaft ausgeschlossen.

1.4 Grundstücksgeschäfte

Die Versammlung hatte über zwei Grundstücksgeschäfte zu befinden und folgte beide Male dem Antrag des Genossenschaftsvorstandes.

- Tauschgeschäft mit der Gemeinde betreffend die beiden Genossenschaftsparzellen Nr. 2440 und Nr. 2441 (Landstrasse) und die Parzelle Nr. 2317 (Äulestrasse)
 - Abstimmung: Einhellige Zustimmung
- Einräumung eines gegenseitigen oberirdischen Näherbaurechts sowie eines gegenseitigen unterirdischen Grenzbaurechts zwischen der Genossenschaftsparzelle Nr. 3321 (IGZ Neusand) und der Parzelle Nr. 2083 (IGZ Neusand)
 - Abstimmung: mehrheitliche Zustimmung (1 Nein)

1.5 Besonderes

Unter Varia erfolgte eine grundlegende Information über Baurechte der Genossenschaft. Ebenso informierte der Genossenschaftsvorstand über den aktuellen Stand der Dinge in Sachen Neuordnung des Verhältnisses zwischen Kirche und Staat, betreffend die Zuständigkeit für die Pfarrkirche. Weitere Themen waren die Beteiligung der Genossenschaft am Holzheizwerk Balzers sowie das Sanierungsprojekt für die Alphütte Wang.

2. Mitgliedschaft

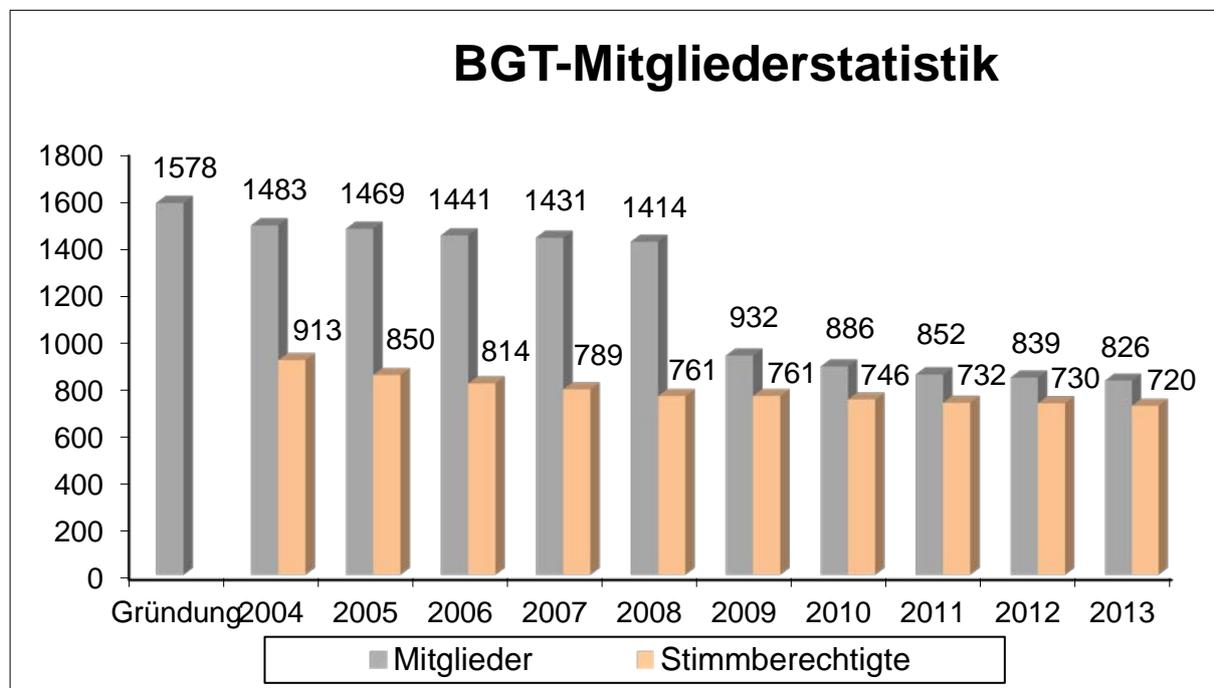
2.1 Mitgliederstatistik

Die Bürgergenossenschaft Triesen ist am 16. Januar 2004 mit 1'578 Gründungsmitgliedern ins Leben gerufen worden. Nach Abschluss des fünften Geschäftsjahres sind anlässlich der Genossenschaftsversammlung 2009 insgesamt 462 Mitglieder, die während fünf Jahren ihren Pflichten trotz mehrfacher Erinnerung nicht nachgekommen sind, aus der Genossenschaft ausgeschlossen worden. Weitere 73 wurden aus demselben Grund an den folgenden Genossenschaftsversammlungen 2010 bis 2013 ausgeschlossen.

| BGT-Mitgliederentwicklung | 2013 | 2012 * |
|---|--------------|---------------|
| Mitglieder total | 826 | 839 |
| Veränderungen gegenüber Vorjahr | | |
| Eintritte: | 9 | 8 |
| Austritte: | 3 | 5 |
| Todesfälle: | 9 | 13 |
| Ausschluss: | 10 | 9 |
| Mitglieder mit Stimmrecht: | 720 (87.2 %) | 730 (87.0 %) |
| Mitglieder ohne Stimmrecht (Zahlungsrückstand, Landesabwesenheit, 3-Jahressperre) | 106 (12.6 %) | 109 (13.0 %) |

* Stimmrecht: Die Zahlen- und Prozentwerte der Vorjahre erfahren gegenüber der Darstellung im Jahresbericht des Vorjahres jeweils minime Korrekturen, bedingt durch nachträglich erfolgte Beitragszahlungen.

Im Berichtsjahr 2013 sind neun Personen der Genossenschaft beigetreten, drei Mitglieder sind ausgetreten und neun Mitglieder verstorben. Per 31. Dezember 2013 verzeichnete die Genossenschaft einen Mitgliederbestand von 826 Personen, von denen 720 oder 87.2 % stimm- und nutzungsberechtigt waren. Im Vergleich mit dem Vorjahr hat die Mitgliederzahl um 13 Personen abgenommen, während hingegen der Anteil der stimmberechtigten Mitglieder minim angestiegen ist.



Grafik: Zahl der Mitglieder bei Gründung, danach jeweils am 31.12.

3. Vorstandstätigkeit

Im zehnten Geschäftsjahr der Bürgergenossenschaft hat der Vorstand die anfallenden Geschäfte anlässlich von 20 Vorstandssitzungen bearbeitet.

Die Vorbereitung und Nachbearbeitung verschiedener anderer Traktanden hatte zudem weitere, in kleinerem Rahmen abgehaltene Besprechungen zur Folge, und auch Ortstermine sowie Begehungen gehörten zum fixen Bestandteil der Vorstandsarbeit. Der persönliche Einsatz der Vorstandsmitglieder wurde darüber hinaus bei der Vorbereitung und Durchführung der verschiedenen Anlässe und der Frontage verlangt.

Mehrfach hat sich der Vorstand darüber Gedanken gemacht, ob und in welcher Form das bevorstehende zehnjährige Genossenschafts-Jubiläum begangen werden könnte. Nachdem in Erfahrung gebracht wurde, dass mit der Bürgergenossenschaft Balzers und der Alpengenossenschaft Kleinsteg auch bei weiteren Genossenschaften Jubiläen anstehen, ist der Kontakt zu diesen gesucht worden. In der Folge wurde vereinbart, gemeinsame Jubiläumsaktivitäten zu organisieren.

3.1 Grundstücksgeschäfte

3.1.1 Umsetzung verabschiedeter Geschäfte

Die Verwaltung des Grundeigentums mit all den damit verbundenen Anträgen und Rechtsgeschäften bildet eine Kernaufgabe der Vorstandsarbeit. Insbesondere gehört dazu die Umsetzung der an den Genossenschaftsversammlungen verabschiedeten Grundstücksgeschäfte.

schäfte. Für das Geschäftsjahr 2013 ist diesbezüglich besonders das Tauschgeschäft betreffend die beiden Genossenschaftsparzellen Nr. 2440 und 2441 (nördlich Musikschule) zu erwähnen. Beide in der Öffentlichen Zone gelegenen und daher nur eingeschränkt frei überbaubaren Grundstücke konnten gegen ein grosses Grundstück in der Wohnzone (Parz. Nr. 2317, Äulestrasse) getauscht werden. Ebenso hervorzuheben ist die Umsetzung der anlässlich der GV 2012 beschlossenen Abgabe der Heuberg-Hüttenzonen Platta und Münz im Tauschverfahren an die Gemeinde Triesen. Im Berichtsjahr wurden die hierfür erforderlichen Vertragswerke soweit vorbereitet, dass sie 2014 unterzeichnet und verbüchert werden können.

Nachfolgende Grundstücksgeschäfte sind im Berichtsjahr 2013 beschlossen und/oder verbüchert worden.

| Abgeschlossene Grundstücksgeschäfte | GV | Verbücherung |
|---|-----------|---------------------|
| Tauschvertrag betreffend minimalen Flächenausgleich zwischen BGT Parz. 1824 und Landesparzelle 1828. (Flächen- und Wertgleich ohne jeden Geldfluss) | - | 23.9.2013 |
| Dienstbarkeitsvertrag betreffend Baurechtsparzelle Nr. 2119 wegen Näher- und Grenzbaurecht | 2013 | 1.10.2013 |
| Tauschvertrag betreffend Genossenschaftsparzellen Nr. 2440 und 2441 sowie Privatparzelle Nr. 2317 (wertgleicher Tausch ohne Geldfluss) | 2013 | 12.12.2013 |

3.1.2 Erwerb von Grundstücken

Immer wieder gelangen von privater Seite Anfragen betreffend das Interesse der Genossenschaft am Erwerb von Grundstücken an den Vorstand. Auf Grund der geltenden Praxis (Gesetzgebung, Statuten) musste bislang jedoch stets die Erfahrung gemacht werden, dass die Genossenschaft bei solchen Geschäften ein wenig attraktiver Partner ist. Dies liegt zum einen daran, dass die Beschlussfassung über Grundstücksgeschäfte nur einmal jährlich an der Genossenschaftsversammlung erfolgen kann und zum anderen auch daran, dass die an der Versammlung notwendige Transparenz von den potenziellen Verkäufern oft gescheut wird. So ist es der Bürgergenossenschaft seit ihrer Gründung noch nie gelungen, einen Bodenkauf zu realisieren, weshalb der Vorstand überlegt, diese Thematik an der kommenden Genossenschaftsversammlung mit den Mitgliedern zu diskutieren.

3.1.3 Baugesuchsverständigungen

Als grösste Grundeigentümerin Liechtensteins ist die Bürgergenossenschaft Triesen mit einer Vielzahl von Baugesuchsverständigungen konfrontiert. Im Regelfall handelt es sich dabei um gesetzeskonforme Baugesuche, die zu keinerlei Diskussionen Anlass geben. Abklärungen und Nachfragen werden dann in die Wege geleitet, wenn im zur Genehmigung vorliegenden Projekt um Ausnahmen angesucht wird.

3.2 Zusammenarbeit mit der Gemeinde

Die auf der Rahmenvereinbarung basierende Zusammenarbeit mit der Gemeinde ist auch im Berichtsjahr einvernehmlich fortgesetzt worden. Bei den regelmässigen Treffen des Genossenschaftsvorsitzenden mit dem Gemeindevorsteher wurde zielorientiert über anfallende Geschäfte und Sachfragen informiert und es wurden gemeinsame Schnittstellen koordiniert.

3.2.1 Eigentumsübertrag Hüttenzonen

Voraussetzung für die Aktivierung der Hüttenzonen Platta und Münz gemäss der sogenannten «Lex Triesen» (Bauordnung der Gemeinde Triesen, Art. 9bis) war die Überführung des

fraglichen Genossenschaftsbodens ins Eigentum der Gemeinde. Diese erfolgte im Rahmen eines Bodentausches, der vom Gemeinderat ebenso gutgeheissen wurde wie von der Genossenschaftsversammlung 2012. Im Verlauf des Berichtsjahrs haben Genossenschaft und Gemeinde die Umsetzung des Eigentumsübertrags vorbereitet und zur Unterschriftsreife gebracht.

Die Zustimmung zur Abgabe der Hüttenzonen an die Gemeinde bedeutete den Abschluss eines Themas, welches Genossenschaft und Gemeinde seit 2004 immer wieder beschäftigt hatte. Dem Genossenschaftsvorstand war und ist es dabei im Kontakt mit allen Parteien, sei es mit der Gemeinde und den Behörden oder sei es mit den privaten Inhabern von Hüttenrechten immer wichtig, eine koordinierte und konsequente Haltung betreffend Rechte und Zuständigkeiten einzunehmen.

Obschon die Abgabe von Hüttenplätzen künftig Sache der Gemeinde sein wird und die Genossenschaft offiziell deponiert hat, dass sie für alle damit zusammenhängenden Fragen wie Zufahrt Parkierung oder Wasserversorgung nicht zuständig sei, wird sie wohl nicht umhinkommen, sich mit verschiedenen Schnittstellen auch weiterhin zu befassen.

3.2.2 Zuständigkeiten betreffend die Pfarrkirche

Die Pfarrkirche von Triesen ist bei ihrer Erbauung im Jahre 1843 aus dem Vermögen der Triesner Bürger hervorgegangen und wurde demzufolge bei der Gründung der Bürgergenossenschaft ins Genossenschaftseigentum übertragen. Mit einer einfachen Vereinbarung haben Genossenschaft und Gemeinde in der Folge die weitere Nutzung der Pfarrkirche in der bisherigen Art und Weise festgeschrieben, so dass sich die Genossenschaft in der Regel nicht mit dieser Liegenschaft zu befassen hat.

Nachdem auf Landesebene die Verhandlungen zur Entflechtung von Kirche und Staat mittlerweile intensiv geführt werden, haben auch die Gemeinde Triesen und die Genossenschaft Gespräche über die künftigen Zuständigkeiten betreffend die Pfarrkirche aufgenommen. Dabei hat die Gemeinde zum Ausdruck gebracht, dass sie es als ihre Aufgabe erachte, die Interessen aller Religionsgemeinschaften zu vertreten, weshalb sie angesichts der laufenden Entwicklung die Übernahme der Pfarrkirche in ihr Eigentum anstrebe.

Aus dem Entwurf des Abkommens, welches zwischen dem Land Liechtenstein und dem Heiligen Stuhl ausgehandelt wurde, geht hervor, dass der katholischen Kirche die unbefristete, unentgeltliche, alleinige und unbeschränkte Nutzung der Gotteshäuser sowie ein Vorkaufsrecht zum symbolischen Betrag von einem Franken zusteht. Ebenso wird das bewegliche Vermögen in den Kirchen den katholischen Pfarreien übertragen. Die Eigentümer der Gebäude auf der anderen Seite haben gemäss Abkommensentwurf den baulichen Unterhalt der Gebäudesubstanz (Aussenhülle) zu übernehmen, während das Innere der Gotteshäuser zum Zuständigkeitsbereich der Kirche gehört. Das Friedhofswesen als öffentliche Aufgabe fällt in den Aufgabenbereich der Gemeinden.

Für die Genossenschaft ergibt sich aus diesen Prämissen, dass mit dem Eigentum an der Pfarrkirche künftig praktisch keine Rechte, sondern nur noch Pflichten verbunden sind und zudem auch keinerlei Einnahmen generiert werden können. Der von der Gemeinde Triesen gewünschte Eigentumsübertrag erscheint somit angezeigt. Dies umso mehr, als schon in der 2004 abgefassten Rahmenvereinbarung festgehalten wurde, dass die Pfarrkirche samt Kirchenareal und Friedhof als öffentlich genutzte Liegenschaft sinnvollerweise wie verschiedene andere Liegenschaften (Gemeindezentrum, Schulhausareal, Sportplatz) von der Gemeinde übernommen werden soll.

Über die Inhalte des Abkommens zwischen dem Land Liechtenstein und dem Heiligen Stuhl und über die Möglichkeit, das Eigentum an der Pfarrkirche abzugeben, ist anlässlich der Genossenschaftsversammlung 2013 informiert worden. Es folgten weitere Gespräche mit der Gemeinde und die Vorbereitung des Geschäfts für die Beschlussfassung an der Genos-

senschaftsversammlung 2014. Im Vorfeld dieser Versammlung wurde eigens eine Informationsveranstaltung organisiert, bei welcher die Argumente der Gemeinde von Vorsteher Günter Mahl, die Inhalte des Abkommens von Andreas Fuchs und die Haltung des Genossenschaftsvorstandes von Emanuel Banzer dargelegt wurden.

3.2.3 Wohnen für Senioren

Nach der Fertigstellung des Neubaus des LAK-Wohnheims St. Mamertus mit seiner umfassenden Infrastruktur für betreutes Wohnen haben sich der Genossenschaftsvorstand und die Gemeinde Triesen darauf verständigt, die ursprüngliche Widmung der benachbarten Liegenschaft Landstrasse 315 (Altes Bürgerheim) als Wohnhaus für ältere Menschen wieder verstärkt zu aktivieren. Ursprüngliches Ziel beim Bau der Liegenschaft war es, ein Angebot für ältere Menschen zu schaffen, die zwar noch alleine einen Haushalt führen können, dennoch aber die Nähe zu einem Betreuungsangebot suchen.

Zur Reaktivierung der eigentlichen Zielsetzung haben Genossenschaft und Gemeinde die Inhalte eines Konzeptes «Wohnen für Senioren» sowie einer Vereinbarung zur Zusammenarbeit erarbeitet. Mit dem Inkrafttreten und der Umsetzung des Projekts ist im Verlauf des Jahres 2014 zu rechnen.

3.2.4 Standortsuche für Deponievolumen

In rund 15 Jahren wird das für Materialablagerung zur Verfügung stehende Volumen der Deponie Säga aufgebraucht sein. Da es Aufgabe der Gemeinde Triesen ist, auch längerfristig Deponiemöglichkeiten sicherzustellen, ist sie mit der Anfrage an die Genossenschaft gelangt, auf Genossenschaftsboden weitere Standorte bzw. weiteres Deponievolumen evaluieren zu dürfen. Der Genossenschaftsvorstand ist sich der öffentlichen Verantwortung der Bürgergenossenschaft bewusst und hat sich bereit erklärt, nach Möglichkeit Hand für Lösungen zu bieten.

3.2.5 Orts- und Raumplanung

Als grösster Grundeigentümer in Triesen ist die Bürgergenossenschaft immer wieder mit Fragen der Orts- und Raumplanung konfrontiert. Dies insbesondere dann, wenn es um Begehren für Baulandumlegungen geht.

Da sich die Genossenschaft seit jeher verpflichtet fühlt, die Gemeinde bei einer nachhaltigen Orts- und Raumplanung zu unterstützen, ist der Vorstand auch 2013 bei entsprechenden Anträgen jeweils den Anliegen und Empfehlungen der Gemeinde gefolgt.

3.3 Landwirtschaft

3.3.1 Verpachtung Landwirtschaftsboden

Die Genossenschaft verpachtet nicht nur ihren eigenen landwirtschaftlich nutzbaren Boden, sondern im Auftrag der Gemeinde auch Gemeindeboden sowie Grundstücke der Negele-Schurti-Stiftung. Pachtgegenstand sind gemäss Vereinbarung jeweils auch diejenigen geeigneten Parzellen, welche von der Gemeinde neu erworben werden. Als Unterverpächterin nimmt die Genossenschaft solche neuen Parzellen in die Verpachtungsmasse auf und ist grundsätzlich bestrebt, sie an die bisherigen Bewirtschafter, sofern sie Mitglied der Genossenschaft sind, zu verpachten.

Alle Pachtverträge für Landwirtschaftsboden laufen noch bis Ende 2016, so dass für die dann anstehende Neuverpachtung der gesamte Pachtboden frei zur Verfügung sein wird.

3.3.2 Zukunft Gartnetschhof

Ebenfalls 2016 läuft der Pachtvertrag für den Gartnetschhof aus. Der Genossenschaftsvorstand hat sich bereits 2011 erste Gedanken zur Zukunft des 1962 erbauten Hofes gemacht und eine Abklärung betreffend die weitere Vermietbarkeit in Auftrag gegeben.

Im Berichtsjahr sind sodann mit jedem der vier hauptberuflichen Triesner Landwirte Gespräche geführt worden. Es ging darum, sich ein Bild über die jeweilige aktuelle Betriebssituation zu verschaffen und etwas über die Zukunftsperspektiven der Betriebe zu erfahren. Auf der Grundlage der gewonnenen Einblicke und ausgestattet mit den Ergebnissen der Hofanalyse wird es Aufgabe des Vorstands sein, eine Lösung vorzubereiten, welche den Interessen der Bürgergenossenschaft aber auch den Bedürfnissen der Landwirtschaft in Triesen gerecht wird.

3.3.3 Obstgarten

Seit ihrer Gründung hat sich die Genossenschaft im Rahmen von Frontagen um die Anlage und den Unterhalt hochstämmiger Obstbaumkulturen bemüht. Während jeweils im Herbst Jungbäume mit einheimischen Sorten gepflanzt werden, steht im Frühjahr die Pflege der gesetzten Bäume auf dem Programm.



Beim Frontag vom 9. November 2013 wurden erstmals keine Apfel- oder Birnbäume, sondern gegen 30 Kastanien gepflanzt. Sofern die jungen Bäume an ihrem neuen Standort auf den Letzana wohlfühlen sollten, wäre es eine reizvolle landschaftliche, ökologische und nicht zuletzt auch kulinarische Alternative, mit weiteren Pflanzungen einen grösseren Bestand heranzuziehen.

3.4 Alpen

3.4.1 Pachtverträge

Die Pachtverträge für die Alpen Valüna und Lawena sind am 31.12.2011 ausgelaufen. Nach Rücksprache mit den Alppächtern war Ende 2010 darauf verzichtet worden, die Verträge formell und fristgerecht zu kündigen, so dass eine stillschweigende Verlängerung um ein

Jahr erfolgte. Auch in den Folgejahren wurden die Pachtverhältnisse weder von der Genossenschaft noch von den Pächtern aufgekündigt, so dass die Pacht nunmehr auch für den Alpsommer 2015 gilt. Beim Pachtvertrag für die Alp Münz / Platta / Wang läuft die stillschweigende Verlängerung bereits seit Ende 2009.

Da der Genossenschaftsvorstand aktuell keine Notwendigkeit zur Begründung neuer, mehrjähriger Pachtverhältnisse sieht, wird die Zusammenarbeit mit den Pächtern bis auf weiteres auf der Basis der alten Pachtverträge fortgeführt.

3.4.2 Infrastruktur

Sobald in den Alpen bauliche Massnahmen zum Erhalt, zur Wiederherstellung oder zur Verbesserung der Infrastruktur anfallen, stellen sich den Verantwortlichen oft besondere Herausforderungen. Neben der erschwerten Erreichbarkeit der Baustellen handelt es sich vielfach auch um eigentliche Pilotprojekte, bei denen nur bedingt auf Erfahrungswerte zurückgegriffen werden kann. Es liegt daher in der Natur der Sache, dass hin und wieder etwas nachzubessern ist.

Im Berichtsjahr war dies in der Sennerei und beim Stall der Alp Valüna ebenso der Fall wie bei der Wasserversorgung in der Alp Lawena.

3.4.3 Sanierung Alphütte Wang

Um die Alphütte Wang in ihrer Substanz zu erhalten, ist im Sommer und Herbst 2013 die erste Etappe eines moderaten Sanierungsprojekts umgesetzt worden. Die Schlafkabine und die Treppe ins Obergeschoss wurden ersetzt, eine neue Decke eingezogen, die beiden Kellerräume saniert und die Stromversorgung verbessert.



Beim Abwickeln des Sanierungsprojekts ging es dem Vorstand vor allem darum, die genossenschaftliche Grundidee der Übernahme von Verantwortung für ein Gemeinschaftsgut hochleben zu lassen. So wurde aus dem Kreis der Mitglieder für jede Arbeitsgattung ein Fachmann rekrutiert, der bereit war, sich für einmal auf ein alternatives Arbeitsmodell einzulassen. Zu den Facharbeitern gesellten sich nämlich als Hilfskräfte engagierte Genossenschaftsmitglieder, die sich ebenfalls bereit erklärten, einen Teil ihrer Sommerferien für das aussergewöhnliche Vorhaben auf der entlegenen Alp zu investieren.

Unter der Leitung von Vorstandsmitglied Michael Kindle konnte die Sanierung bei herrlichem Sommerwetter in Angriff genommen und die erste Etappe planmässig umgesetzt werden. Der Grossteil der Arbeiten wurde vom 29. Juli bis zum 2. August 2013 mit nicht weniger als einem Dutzend Arbeitskräften durchgeführt. Vorbereitungen für diese konzentrierte Aktion waren bereits anfangs Juli beim jährlichen Frontag getroffen worden. Weitere Einsätze der Fachkräfte zogen sich darüber hinaus bis in den September hinein.

Speziell am Sanierungsprojekt waren nicht allein die Zusammenstellung und die Arbeitsweise des Teams, sondern das ganze Drumherum. Da die Alp nur über einen längeren Anmarsch zu Fuss erreichbar ist, entschieden sich die Arbeiter, während des ganzen Einsatzes auf dem Wang zu bleiben. Übernachtet wurde auf Matratzen im Stall oder mitten in der Baustelle im Innern der Hirtenhütte und als Badezimmer diente ganz selbstverständlich der Brunnen vor der Alphütte.



Für den Sommer 2014 ist die zweite Etappe vorgesehen, bei der es im Wesentlichen noch darum geht, den Wohnraum und den Essbereich zu erneuern, sowie die Kochstelle, den Ofen und die Fenster zu ersetzen.

3.4.4 Erneuerung Wasserleitung Gapfahl – Waldboda

Seit 1944/45 wird die Alp Waldboda über ein im Gapfahler Untersäss erbautes Wasserreservoir und eine von dort zur Alphütte führende Leitung mit Wasser versorgt. Diese ist zugleich als Druckleitung zur Energieversorgung ausgelegt.



In den letzten Jahren sind immer öfter Schäden an den mittlerweile 70jährigen Leitungsrohren aufgetreten, was unverhältnismässig hohe Reparaturkosten nach sich zog. Die Fachstelle Berglandsanierung des Landes hat es angesichts dieser Situation als sinnvoll erachtet, eine Erneuerung der Druckleitung vorzuschlagen. Nach erfolgter Zustimmung seitens der Genossenschaft und der Hoheitsgemeinde ist das mit rund CHF 50'000.00 veranschlagte Projekt im Verlauf des Herbstes 2013 unter Beteiligung des Triesner Forstbetriebs realisiert worden. Die gesetzliche Landessubvention belief sich auf 60 % der Gesamtkosten, während sich Genossenschaft und Gemeinde den verbleibenden Anteil im Verhältnis zwei zu eins aufzuteilen hatten.

3.4.4 Dienstbarkeiten mit der Alpgenossenschaft Gapfahl-Güschgle

Anlässlich des Baus der Wasserleitung von Gapfahl nach Waldboda im Jahre 1944/45 wurde es versäumt, die Wasserbezugsrechte grundbücherlich zu sichern. Es liegen zwar Vertragsentwürfe aus dieser Zeit vor, doch wurden sie nie unterzeichnet.

Aus Anlass des BGS-Projekts zur Erneuerung der Leitung konnte dies nachgeholt werden. Im Dienstbarkeitsvertrag mit der Alpgenossenschaft Gapfahl-Güschgle sind nun die Rechte und Lasten hinsichtlich des Wasserbezugs (Quellfassungs- und Durchleitungsrecht) geregelt und im Grundbuch eingetragen. Im selben Vertrag wurde auf Ersuchen der Alpgenos-

senschaft Gapfahl-Güschgle auch die seit 70 Jahren gelebte Übereinkunft betreffend Wegunterhalt vertraglich festgehalten.

3.5 Wald

3.5.1 Forstbetrieb

Der von Förster Martin Tschol geleitete Forstbetrieb bewirtschaftet rund 1'045 ha Wald, welcher sich im Eigentum der Bürgergenossenschaft befindet. Erste Priorität bei der Bewirtschaftung gilt der langfristigen Sicherung der diversen Waldfunktionen. Die im August 2012 begonnene detaillierte Bestandsaufnahme des gesamten Waldgebietes, welche unter anderem Aufschluss über den Stand der Naturverjüngung geben soll, ist im Berichtsjahr abgeschlossen worden.

2013 hat der Forstbetrieb einen Hiebsatz von 3'843 m³ realisiert (2012: 4'555 m³, 2011: 3'352 m³), wovon rund 60 m³ durch Windwurf, weitere 40 m³ durch Schneebruch und gegen 90 m³ als Käferholz angefallen sind.

Vom Gesamtvolumen entfallen 2'048 m³ auf Energieholz, 1'550 m³ auf Nutzholz und ein kleiner Anteil von 85 m³ auf Industrieholz. Mit 1'523 m³ macht die Produktion von Hackschnitzeln im Bereich des Energieholzes den Löwenanteil aus, ist im Vergleich zum Vorjahr mit 2'134 m³ jedoch geringer ausgefallen. Der Verkauf der Hackschnitzel stellt auf der Ertragsseite weiterhin eine bedeutende Einnahmequelle dar.

Dem Jahreshiebsatz stehen Pflanzungen im Umfang von rund 3'500 Jungbäumen, hauptsächlich Lärchen und Bergahorn, gegenüber. Im Vergleich mit dem Vorjahr, als rund 4'000 Jungbäumchen gepflanzt wurden, fällt der Aufwand, der 2013 für das Anlegen von Kulturen getätigt wurde, in etwa gleich aus. Der Grossteil der Jungbäume wurde in den Gebieten Röfiwald, Wäldli und Scherris gepflanzt. Auf einem Gebiet von 4'000 Aren wurde zudem Jungwuchs-, Dickungs- und Stangenholzpflege durchgeführt.

Im Bereich der Wildschadenverhütung wurden im Berichtsjahr in den Gebieten Röfiwald, Wäldli und Scherris rund 450 Einzelschütze angebracht. 318 Laufmeter Wildschutzzäun wurden abgebrochen und 960 Laufmeter neu errichtet. Zu den Aufgaben, die ebenfalls dem Schutz des Waldes dienen, gehörte darüber hinaus routinemässig die Kontrolle und Reparatur der bestehenden Wildzäune und Einzelschütze.

Das Absterben der Eschen setzt sich weiter fort. Erste tote Bäume an Wegen und Strassen mussten bereits entfernt werden. Auch das Ulmensterben hat sich fortgesetzt.

Neben der Besorgung des eigentlichen Kerngeschäftes, der Waldpflege, unterhält der Forstbetrieb die gut 19 km mit LKW befahrbaren Wald- und Alpstrassen sowie 12 km Jeep-Wege. Da der grösste Teil dieses Wegernetzes als Naturstrassen ausgestaltet ist, variiert der Aufwand je nach Verkehrsintensität und Niederschlagsmengen. Im Gebiet Unterforst ist 2013 auf einer Länge von 100 Metern ein Maschinenweg neu erstellt worden.

Zum dritten Mal hat die Bürgergenossenschaft im Berichtsjahr Ferienjobs für Jugendliche angeboten. Während zweier Wochen wurden beim Forstbetrieb insgesamt 17 Jugendliche im Alter zwischen 14 und 18 Jahren beschäftigt. Damit stiess der Forstbetrieb hinsichtlich des Betreuungsaufwands an seine Grenzen und es wurde daher beschlossen, die Gruppengrösse künftig auf zehn Jugendliche pro Arbeitswoche zu beschränken.



3.5.2 Beteiligung am Holzheizwerk Balzers

Zur Wärmegewinnung aus Abfallholz (Baumkronen, Äste, Treib- und Rüfeholz), welches für Hackschnitzelfeuerungen nicht geeignet ist, realisieren die Bürgergenossenschaft Balzers und der Verein Holzkreislauf im Industriegebiet von Balzers ein Holzheizwerk mit samt dem dazugehörigen Wärmeverbundnetz.

Die Finanzierung dieses Grossprojekts erfolgt einerseits über Landessubventionen und andererseits über Investitionsbeiträge der einheimischen Waldeigentümer. Als Gegenleistung erhalten die Waldeigentümer die Zusicherung, eine bestimmte Jahresmenge der minderwertigen Holzsortimente anliefern zu können und dadurch gegenüber einer herkömmlichen Nutzung dieser Sortimente Mehreinnahmen zu generieren.

Der Genossenschaftsvorstand hat das Projekt geprüft und der Investition zugestimmt. Gemäss ihrem Waldanteil und Hiebsatz beläuft sich der Investitionsbeitrag, den die Bürgergenossenschaft Triesen zu leisten hat, auf rund CHF 250'000.00. Dafür erhält sie das Recht, jährlich rund 800 m³ Holz anzuliefern, woraus letztlich ein jährlicher Erlös von rund CHF 27'000.00 resultiert, so dass die Investition in ca. zehn Jahren amortisiert sein sollte.

Die finanziellen Auswirkungen der Beteiligung am Holzheizwerk Balzers gehen zu Lasten und zu Gunsten der Waldrechnung. Da diese zum fondsrelevanten Vermögensbereich der Genossenschaft gehört, wird der Investitionskostenbeitrag mit den jährlich zur Verfügung stehenden Ausgleichszahlungen im Umfang von maximal CHF 800'000.00 verrechnet.

3.5.3 Jagdbereich

Zu Beginn der Jagdpachtperiode 2012 – 2021 wurde zwischen den Landesbehörden, den Revierpächtern und den Grundeigentümern vereinbart, jährliche Begehungen der Reviere abzuhalten, um den Stand der Waldverjüngung zu überprüfen und in regem Kontakt und Austausch am gemeinsamen Ziel eines Gleichgewichts von Wald und Wild zu arbeiten. Es wurde zudem vereinbart, zunächst einen Beobachtungshorizont von drei Jahren festzusetzen, nach dessen Ablauf eine erste Zwischenbilanz zur Waldverjüngung gezogen werden soll. 2013, im zweiten Jahr dieser Beobachtungsperiode, wurden die Begehungen planmässig durchgeführt und über Möglichkeiten diskutiert, sensible Gebiete besser zu schützen.

Ein Gremium, in welchem die Waldeigentümer in jagdlichen Belangen ihre Interessen gegenüber den Landesbehörden vertreten können, ist der Jagdbeirat. Anlässlich seiner Neubestellung wurde der Triesenberger Gemeindevorsteher Hubert Sele auf Antrag der Vorsteherkonferenz als Eigentümervertreter in den Beirat gewählt. Die Bürgergenossenschaft Triesen und weitere Grundeigentümer haben in der Folge das Gespräch mit ihrem Vertreter gesucht und ihre Anliegen platziert. Mit beratender Stimme hat auch der Triesner Förster Martin Tschol Einsitz im Jagdbeirat erhalten. Eine der Hauptaufgaben dieses Gremiums ist die jährliche Erarbeitung eines Vorschlags zur Festlegung des Abschussplans.

3.6 Liegenschaften

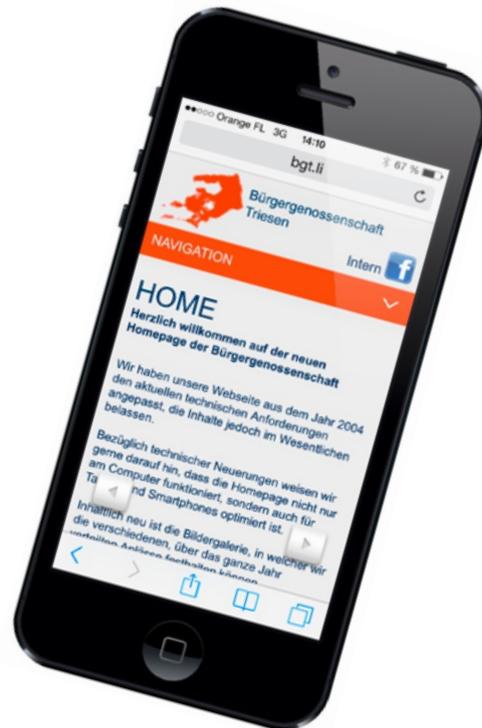
Seit Bestehen der Bürgergenossenschaft hat die Gemeinde Triesen das Mandat, die Liegenschaften der Genossenschaft zu betreuen. Qualität und Effizienz der Betreuung sind nicht unwesentlich mit der Person des jeweiligen Liegenschaftsverwalters verbunden.

Die Genossenschaft hatte das Glück, in den letzten fünf Jahren mit Remy Heeb auf eine engagierte Persönlichkeit zählen zu können, welche es verstand, die Philosophie des Vorstands bei der Betreuung der Liegenschaften umzusetzen. Mit Markus Frieser ist im Berichtsjahr ein ebenso engagierter und gleichwertiger Nachfolger in den Gemeindedienst eingetreten. Im Sinne eines Neustarts wurde mit ihm die gegenwärtige Strategie bei der Verwaltung der Mietliegenschaften überprüft.

3.7 Öffentlichkeitsarbeit

Seit 2004 ist die Bürgergenossenschaft in verschiedenen Geschäftsfeldern aktiv und hat dabei eine beträchtliche Anzahl von Themen zu behandeln. Über die geleistete Arbeit wurde bislang allerdings praktisch ausschliesslich an der jährlichen Genossenschaftsversammlung berichtet. Daneben bestand eine einfache Homepage, auf welcher ebenfalls informiert werden konnte.

Um die Genossenschaftsmitglieder künftig besser, gezielter und regelmässiger auf dem Laufenden zu halten, wurde Ende 2013 die erste Ausgabe einer Informationsbroschüre herausgegeben. Das neue Magazin mit Namen «BGT-Info» wird drei Mal pro Jahr erscheinen und soll ein Medium werden, das unter anderem einen Beitrag zur Identifikation der Mitglieder mit der Genossenschaft leisten soll.



Eine weitere Visitenkarte der Bürgergenossenschaft stellt ihre Homepage dar. Sie wurde im Berichtsjahr durch eine neue ersetzt, welche den aktuellen technischen Anforderungen zu entsprechen vermag. Die Homepage ist zudem so programmiert, dass sie auch auf mobilen Geräten wie Smartphones oder Tablets optimal funktioniert. Weitere digitale Spuren hinterlässt die Genossenschaft darüber hinaus mit einem Auftritt bei Facebook, welcher den Mitgliedern die Möglichkeit bietet, sich schnell und unkompliziert auszutauschen.

3.8 Administration

In allen administrativen Belangen sowie bei der Organisation und Durchführung von Anlässen wird der Genossenschaftsvorstand durch ein Sekretariat unterstützt. Die anfallenden Arbeiten werden seit der Gründung der Genossenschaft von Anton Banzer im Auftragsverhältnis ausgeführt, so dass dem Sekretariat keine fixen Kosten entstehen.

Seit Anfang 2013 befindet sich das Sekretariat vorübergehend nicht mehr in den Räumlichkeiten des Gemeindezentrums, sondern im Dachgeschoss des Hauses Landstrasse 315. Grund für den Umzug ist die laufende Sanierung des Gemeindezentrums, nach deren Abschluss jedoch die Rückkehr vorgesehen ist.

3.8.1 Mitgliederregister

Neben der administrativen Betreuung der Sachgeschäfte ist das Sekretariat für die Betreuung des Mitgliederregisters zuständig. Der Genossenschaftssekretär wird hierbei durch eine leistungsfähige Software unterstützt, welche so angelegt ist, dass sie laufend den Bedürfnissen angepasst werden kann.

3.9 Zusammenarbeit mit Institutionen

3.9.1 Zusammenarbeit mit den Landesbehörden

Die Bearbeitung diverser Sachgeschäfte in den Bereichen Wald, Alpen und Landwirtschaft macht es notwendig, dass die Genossenschaft direkt mit den Landesbehörden in Kontakt tritt.

Die Dienste der Amtsstellen, konkret des Amtes für Umwelt sowie des Amtes für Lebensmittelkontrolle und Veterinärwesen, sind im Verlauf des Jahres 2013 insbesondere bei jagdlichen Fragestellungen und BGS-Projekten sowie an den Schnittstellen im Zusammenhang mit der Alpennerei Valüna in Anspruch genommen worden.

3.8.2 Arbeitsgespräche der Genossenschaften

Die fünf Bürgergenossenschaften Triesen, Balzers, Vaduz, Eschen und Mauren haben sich im Berichtsjahr erstmals zu Arbeitsgesprächen getroffen. Es fanden zwei solche Treffen statt, an welchen es zunächst darum ging, sich gegenseitig über die Organisationsstrukturen auszutauschen und sich danach in verschiedenen Sachfragen abzustimmen.

Mit einem gemeinsamen Abend, der von der Bürgergenossenschaft Triesen organisiert wurde, haben die fünf Genossenschaften schliesslich im November 2013 das erste Jahr ihrer engeren Zusammenarbeit gebührend abgeschlossen.

4. Frontage und Anlässe

4.1 Frontage

Um den Genossenschaftsmitgliedern ausreichend Gelegenheit zu bieten, ihren statutarisch festgelegten Frondienst abzarbeiten, hat der Vorstand von Frühling bis Spätherbst sechs Frontagetermine in das Jahresprogramm aufgenommen.

Insgesamt konnte 2013 an 149 Mitglieder die Zahl von 200 Frontagen gutgeschrieben werden. Das liegt im Vergleich höher als 2012, wo 137 Mitglieder insgesamt 171 Arbeitstage geleistet hatten, und bewegt sich im Rahmen von 2011 als 156 Mitglieder insgesamt 205 Arbeitstage absolvierten.

Beim ersten Frontag am 9. März standen wie immer Pflegearbeiten für die in den Vorjahren gepflanzten Obstbäume auf dem Programm. Mehr als 40 Personen waren bemüht, die vielen Bäume zu schneiden, Mist anzulegen und sonstige Arbeiten durchzuführen. Unter den Teilnehmern dieses Frontags befinden sich einige, die mittlerweile über reichlich Wissen und Erfahrung im Baumschnitt verfügen. Der Genossenschaftsvorstand ist bemüht, diese Expertengruppe für weitere Aufgaben im Obstgarten zu gewinnen.

Schon in den Vorjahren hatte sich gezeigt, dass der Waldfrontag auf wenig Resonanz bei den Genossenschaftsmitgliedern gestossen war. Aus diesem Grund wurde für 2013 ein neues Konzept überlegt und der Arbeitstag im Wald als Familienfrontag ausgeschrieben. Ziel war es unter anderem, Eltern mit Kleinkindern die Möglichkeit zu bieten, die genossenschaftlichen Pflichten im Rahmen eines Frontages einzulösen.

Der Arbeitstag sollte eigentlich im Frühjahr stattfinden, doch typisches Aprilwetter mit Schneefall bis ins Tal sorgte dafür, dass der erste Versuch scheiterte. Um dem neuen Konzept eine Chance zu geben, wurde beschlossen, im Herbst einen zweiten Versuch zu wagen. So fanden sich am 26. Oktober auf Matruela ein gutes Dutzend Kinder und doppelt so viele Erwachsene zum Familienfrontag ein. Auf dem Arbeitsprogramm für die Erwachsenen stand die Jungwuchspflege und die Kinder standen in der Obhut der Triesner Pfadfinder, mit denen sie Hütten bauten sowie zum Mittagessen für ein grosses Feuer sorgten.

Gegen 40 Teilnehmerinnen und Teilnehmer nahmen am 6. Juli den Weg auf die Alp Wang auf sich. Unter ihnen befanden sich auch sechs engagierte Frauen und Männer, die seit dem ersten Jahr keinen einzigen Frontag auf Wang verpasst hatten. Harald Tschol, Christian Kindle, Hanspeter Spring, Wolfgang Bargetze sowie Margot Bargetze und Susi Negele, die somit zum zehnten Mal im Wang arbeiteten, wurden für ihr vorbildliches Engagement mit einer Laudatio, einem Gutscheine und reichlich Applaus geehrt.

Der Arbeitstag umfasste neben den üblichen Unterhaltsarbeiten auch einige Vorarbeiten für die Sanierung der Alphütte sowie die Anlage einer Baumbepflanzung zum Schutz der Hütte vor Lawinen.

Mit jeweils mehr als 20 Teilnehmenden waren die Frontage in den Alpen Lawena am 7. September und Valüna am 21. September etwas weniger gut besucht als in den Vorjahren.

Der letzte Frontag des Jahres war traditionell dem Obstgarten gewidmet. Am 9. November ging es bei kühlen Temperaturen, Nebel und Regenwetter aber erstmals nicht um das Pflanzen von Apfel- oder Birnbäumen, sondern darum einen Kastanienbestand anzulegen.

Der Frontag wurde trotz des schlechten Wetters durchgeführt, da die Jungbäume im Vorfeld bestellt werden mussten und bereits angeliefert waren. Anstatt wie üblich schon morgens in aller Frühe, trafen sich die unerschrockenen Genossinnen und Genossen jedoch erst am Mittag, da für den Nachmittag eine leichte Wetterberuhigung vorhergesagt war. Bis zum Einnachten waren dann tatsächlich alle Jungkastanien eingepflanzt, nur einige Schutzzäune mussten nachträglich noch fertiggestellt werden. Allen 30 wetterfesten Teilnehmerinnen und Teilnehmern gebührt ein grosses Kompliment.

Wie immer bestand auch 2013 für alle Frontagteilnehmer die Möglichkeit, zwischen zwei verschiedenen Entschädigungen für den Arbeitseinsatz zu wählen. Die Genossenschaftlerinnen und Genossenschaftler wählten schliesslich total 128 Ster Brennholz sowie zum gleichen Gegenwert auch 72 Portionen Alpkäse.

Zur guten Tradition gehört es auch, jeden der Frontage mit einem gemütlichen Abschluss-Hock ausklingen zu lassen. Die Genossenschaft liess es sich auch 2013 nicht nehmen, ihre aktiven Mitglieder mit Speis und Trank zu bewirten.

Zum fünften Mal fand im Anschluss an den Frontag auf der Alp Wang zudem auch das Frontagsfest statt. Eingeladen waren alle, die in den Geschäftsjahren 2012 und 2013 einen Frontag geleistet hatten. Das Fest ging bei prächtigem Wetter und reger Teilnahme auf dem Platz vor dem Blockhaus beim Forstwerkhof über die Bühne.





4.2 Anlässe

Die Genossenschaft bietet ihren Mitgliedern sowie der übrigen Bevölkerung jährlich verschiedene gesellschaftliche Anlässe an.

4.2.1 Waldsonntag

Seit der Genossenschaftsgründung wird jährlich ein Waldtag durchgeführt. Grund dafür ist, dass der Wald zumindest bezüglich seiner Fläche die umfangreichste Vermögenskategorie der Genossenschaft darstellt und der Vorstand es als angebracht erachtet, im Rahmen von regelmässigen Veranstaltungen auf bestimmte Themen- und Problembereiche des Waldes hinzuweisen. Auch Beiträge ausserhalb der Wald-Thematik gehören immer wieder zum Programm.

Für die Exkursion vom 9. Juni 2013 konnte zur Programmgestaltung die Triesner Jägerschaft gewonnen und zusammen mit den Jägern ein abwechslungsreicher Tag zum Thema «Wildtiere und Jagd» angeboten werden. Die Wanderung, bei welcher mehr als 120 Personen teilnahmen, führte über sieben Stationen vom Sägeweiher in den Fokswinkel und über den Flüchtlingsweg zum Welda Bongert, weiter ins Wäldli, von dort über das Badtobel ins Bofel und hinauf zum Forstwerkhof.



Als fachkundige Referenten traten Michael Fasel, Thomas Bargetze, Stefan Ritter, Gebi Schurti und Fredy Aebi auf. Es gelang ihnen sehr anschaulich, die verschiedenen jagdbaren Tiere und deren Lebensraum vorzustellen. Auf ganz besonderes Interesse stiessen darüber hinaus vor allem die Ausführungen zum Jagdhandwerk und zu den Aufgaben und Anforderungen bei der Ausübung der Jagd.

Dass sie nicht nur das Weidwerk verstehen, sondern zudem auch ausgezeichnete Gastgeber sind, bewiesen die Triesner Jäger im Anschluss an die Exkursion mit ihrer Festwirtschaft. Wildköstlichkeiten vom Grill sowie musikalische Klänge der Liechtensteiner Jagdhornbläsergruppe bildeten den stimmungsvollen Rahmen für den gemütlichen Ausklang eines gelungenen Tages.

4.2.2 Alpsonntag

Viele Triesnerinnen und Triesner haben den traditionellen Alpsonntag auf Waldboda fix in ihrem Kalender eingetragen. So auch den 25. August 2013, welcher sich aber leider als regnerischer, kalter Tag erwies. Schweren Herzens musste der Vorstand den Entschluss fassen, den Alpsonntag für einmal abzusagen und darauf zu hoffen, dass Petrus im kommenden Jahr das bis anhin fast immer perfekte Spätsommerwetter wieder parat hält.

4.2.2 Moschta & Schnapsa

Erneut kein Glück hatte die Genossenschaft mit ihrem Obst. Wie schon öfters in den letzten Jahren sah es im Herbst nicht gut aus mit dem Obstertrag. Da die Bäume auf den Genossenschaftsparzellen kaum Ertrag hatten, konnte der Anlass Moschta & Schnapsa nicht durchgeführt werden.

5. Dank

Nach Abschluss des zehnten Geschäftsjahres lässt sich aus Sicht des Genossenschaftsvorstandes weiterhin ein positives Fazit über die bisherige Tätigkeit ziehen. Beigetragen hierzu haben wiederum die angenehme Zusammenarbeit mit der Gemeinde und insbesondere die breite Unterstützung der aktiven Genossenschaftsmitglieder, wie sie anlässlich der Frontage zum Ausdruck gebracht wurde.

Bedanken möchte sich deshalb der Vorstand bei

- allen Genossenschafterinnen und Genossenschaftern, die sich mit der Erbringung ihrer Pflichten aktiv zur Genossenschaft bekannt haben;
- den Revisoren Christl Gassner, Ferdinand Schurti und neu Martina Ackermann-Hoch, die dem Vorstand jederzeit mit Rat und Tat zur Seite stehen;
- den Gemeindebehörden, insbesondere bei Vorsteher Günter Mahl, Kassier Theo Jäger, Förster Martin Tschol sowie Liegenschaftsverwalter Remy Heeb und seinem Nachfolger Markus Frieser. Sie haben mit persönlichem Einsatz die Genossenschaftsverwaltung unterstützt;
- allen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern der Gemeindeverwaltung, die im Rahmen ihrer Tätigkeit der Genossenschaft wertvolle Dienste leisteten;
- beim Land Liechtenstein für seine finanziellen wie auch fachlichen Beiträge.